



Eine leere, heruntergekommen Wohnung. Die letzte Bewohnerin ist dort geboren und 2015 verstorben. Der Sohn hat die Wohnung leer geräumt, die Stadt hat Gas und Strom aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Die Räume bieten ein Sammelsurium von Oberflächen.

Gerissene Tapeten, Kunststoffboden, Holzboden, ausgebessert, ein Ofen. Von Bauarbeitern noch als Lager genützt, dementsprechend verstaubt, verdreckt. An der Tür ist noch das Namensschild. Geschätzte 40 Quadratmeter.

Es ist ein Zwischenstadium. Vielleicht gelingt es in Zukunft, diese Räume wieder wohnlich zu machen, vielleicht auch nicht.

Jetzt werden diese Räume von Wohnräumen zu temporären Kunsträumen. Ein anderes Sammelsurium ergreift Besitz von den Räumen. Es ist eine Möglichkeit, die Räume als Aktionsraum, als Begegnungsmöglichkeit, als Feuerwerk des Geistes oder als potentielle künftige Erinnerung zu zeigen.

Dazu möchte ich zwei Punkte der 8-Punkte-Proklamation des poetisches actes der Wiener Gruppe 1953 wieder ins Gedächtnis rufen.

7. Der poetische act ist materiell vollkommen wertlos und birgt deshalb von vorneherein nie den bazillus der prostitution. Seine lautere vollbringung ist schlechthin edel.

8. Der vollzogene poetische act, in unserer erinnerung aufgezeichnet, ist einer der wenigen reichtümer, die wir tatsächlich unentreibbar mit uns tragen können.

An drei Samstagen, 30.April, 21. Mai und 11.Juni, von 11h-15h wird mit den Räumen „weitergemacht“ und zum poetischen act mit Frühstück geladen.

Idee, Konzept und Organisation Ingrid Gaier
www.ingrid-gaier.at